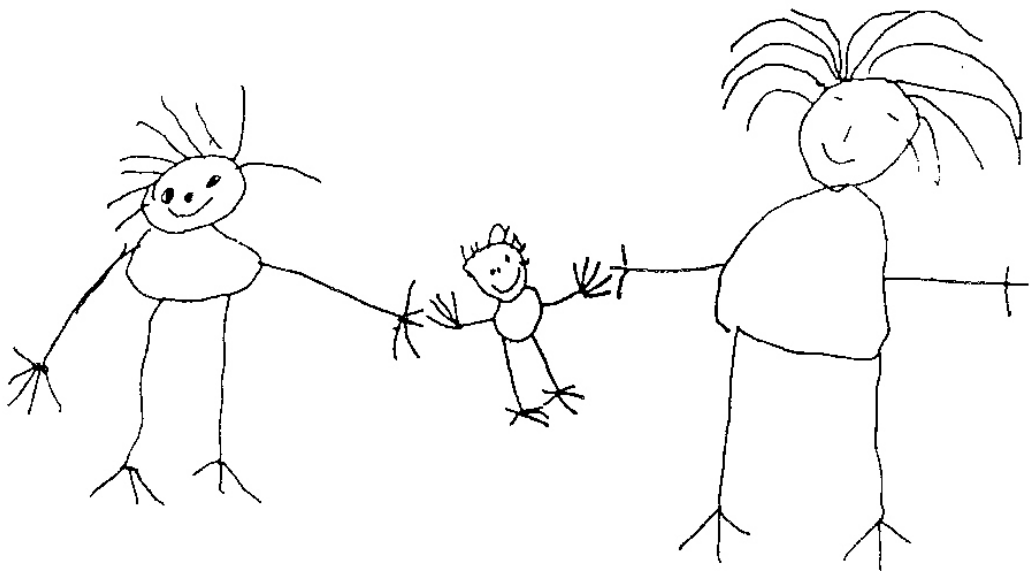

Die Konzeptionsschrift aus dem Kinderhaus Ried



Träger: Gemeinde Ried, Sirchenrieder Straße 1, 86510 Ried, Tel.: 08233/7899-10

Anschrift Kinderhaus: Sportheimstraße 13, 86510 Ried, Tel.: 08233/2189003

Mail: buero@kinderhaus-ried.de

Leitung: P. Damm

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	1-2
1 Vorwort	1
1.1 1. Erster Bürgermeister.....	1
1.2 Kindergarten	2
1.3 Unsere Wertvorstellungen	2
1.4 Unser Leitsatz	3
1.5 Unser Motto.....	3
2 Gesetzliche Grundlagen	4
3 Organisatorische Grundlagen	5
3.1 Gebührensatz	5
3.2 Aufnahmeverfahren	6
3.3 Unfallversicherung	6
3.4 Entschuldigung bei Versäumnissen bzw. Krankheit	6
3.5 Abmeldung / Kündigung	6
3.6 Ferienregelung	7
3.7 Elternpartnerschaft	8
3.8 Buch- und Aktenführung	9
4 Unser Kiga stellt sich vor	11
4.1 Die Gruppen	11
4.2 Die Vorschulgruppe.....	11
4.3 Öffnungszeiten:	12
4.4 Grundriss - siehe auch Anhang.....	13
5 Pädagogisches Konzept	14
5.1 Pädagogische Arbeit nach dem teiloffenen Konzept.....	14
5.2 Qualitätssicherung	14
5.2.1 Beschwerdemöglichkeiten der Kindergartenkinder	15
5.3 Kinder brauchen Werte.....	17
5.4 Umsetzung des Bildungsplanes	17
5.5 Gesundheitliche Bildung	18
5.6 Bewegungsförderung.....	18
5.7 Sprachliche Bildung und Förderung.....	18

5.8	Informationstechnische Bildung, Medienbildung und Erziehung.....	19
5.9	Naturwissenschaftliche und technische Bildung	19
5.10	Musikalische Bildung und Erziehung	19
5.11	Mathematische Bildung.....	19
5.12	Umweltbildung und Erziehung.....	20
5.13	Kreativitätsförderung.....	20
5.14	Partizipation.....	20
5.15	Kinderschutz im Kiga.....	21
6	Pädagogische Abläufe	22
6.1	Didaktisches Beispiel	22
6.2	Unsere Tagesstruktur.....	25
6.3	Ein Tag bei uns aus der Sicht eines Kindergartenkindes	25
6.4	Würzburger Sprachmodell.....	26
6.5	Freispiel	26
6.6	Basiskompetenzen	27
6.6.1	Personale Kompetenz	27
6.6.2	Soziale Kompetenz	28
6.6.3	Lernmethodische Kompetenz.....	28
6.6.4	Resilienz	29
7	Übergänge	31
7.1	Vom Spielen zum Lernen	31
7.2	Von der Familie in den Kindergarten	31
7.3	Vom Krippenkind zum Kindergartenkind.....	32
7.4	Vom „Mittelkind“ zum Vorschulkind	32
7.5	Schulvorbereitung.....	32
7.6	Unsere Zusammenarbeit mit verschiedenen Instituten.....	34
7.7	Vorkurs Deutsch.....	34
7.8	Integration.....	35
8	Kinder unter 3 Jahren im Kindergarten.....	36
8.1	Trennungsphase	36
8.2	Grundlegende Pädagogische Schwerpunkte.....	36
8.2.1	Förderung der Sprache und Kommunikation	36
8.2.2	Sozialer und emotionaler Bereich	37
8.2.3	Wecken der Bewegungsfreude	37
8.2.4	Kognitive Entwicklung.....	37
8.2.5	Kreativität	38

8.2.6	Selbstständigkeit.....	38
9	Anhang.....	40

1 Vorwort

1.1 1. Erster Bürgermeister



Liebe Eltern,

ich freue mich über Ihr Interesse
an unserem Kindergarten.

Wenn Sie Ihr Kind bereits angemeldet haben, darf ich Sie
zu Ihrer Entscheidung für das Kinderhaus Ried
beglückwünschen.

Sollten Sie sich noch nicht entschieden haben, wird ein Besuch in unserem Kinderhaus
Sie sicher überzeugen.

In den großzügigen Räumlichkeiten mit einem wunderschönen Garten, sind Ihre Kinder
sehr gut untergebracht und werden durch ein hoch motiviertes, freundliches und qualifi-
ziertes Kindergartenpersonal bestens betreut.

Ich bin überzeugt davon, dass sich Ihre Kinder in der großen Familie unseres Kinder-
gartens in Ried rundum wohl fühlen werden.

Selbstverständlich sind bei uns auch Kinder aus anderen Gemeinden im Kindergarten
sehr willkommen.

Für die gute Zusammenarbeit mit der Kindergartenleiterin Frau Damm und ihrem Team
möchte ich mich herzlich bedanken.

Erwin Gerstlacher
Erster Bürgermeister

A handwritten signature in black ink that reads "Erwin Gerstlacher". The signature is written in a cursive, flowing style.

1.2 Kindergarten

Liebe Eltern,

einer der ersten großen Schritte in Richtung Selbstständigkeit fängt im Kindergarten an. Wir, das Team vom Kinderhaus Ried freuen uns, dass wir Ihre Kinder und auch Sie auf diesem Wege ein Stück begleiten dürfen.

Mit dieser Konzeptionsschrift bekommen Sie einen ersten Einblick in unsere Institution und pädagogische Arbeit.

Wir wünschen uns eine gute Zusammenarbeit mit Ihnen zum Wohle ihres Kindes und der ganzen Kindergartengemeinschaft.

Ihr Team aus dem Kinderhaus Ried



*„Vertrauen ist eine Oase im Herzen, die
von der Karawane des Denkens nie er-
reicht wird.“*



Khalil Gibran

1.3 Unsere Wertvorstellungen

Unser Ziel ist es, dass

- wir in Zusammenarbeit mit den Eltern die ganzheitliche Förderung des Kindes intensivieren.
Darunter verstehen wir, dass auf jedes Kind, entsprechend seines Alters und Entwicklungsstandes eingegangen und nach seiner Möglichkeit gefördert wird.
- wir dem Kind helfen, sich selbstständig und spielerisch in der Welt zu Recht zu finden. Nach dem Motto „Hilf mir, mein Leben spielend zu lernen“.

Dazu gehört auch die Individualität des einzelnen Kindes zu respektieren.

- wir die Kinder auf die Schule vorbereiten. Darunter verstehen wir die Förderung aller Kinder bereits ab dem ersten Besuch im Kindergarten. Schulreife muss wachsen und spielt in unserer Erziehungs- und Bildungsarbeit eine große Rolle.
- sich die Kinder in unserem Haus Wohlfühlen. Darüber hinaus ist es uns wichtig, dass sie sich angenommen fühlen und mit Freude am Geschehen der Gruppe teilnehmen.

1.4 Unser Leitsatz

„Leben spielend lernen“ mit all seinen Werten und Normen.

1.5 Unser Motto

Ein Kind, das gelobt wird, lernt Bewertung.

Ein Kind, das ermuntert wird, lernt Selbstvertrauen.

Ein Kind, dem mit Toleranz begegnet wird, lernt Geduld.

Ein Kind, das Freundlichkeit erfährt, lernt Freundschaft.

Ein Kind, das Geborgenheit erleben darf, lernt Vertrauen.

Ein Kind, das Ehrlichkeit erlebt, lernt Gerechtigkeit.

Ein Kind, das geliebt und umarmt wird, lernt Liebe in dieser Welt zu empfinden.



2 Gesetzliche Grundlagen

Die Grundlagen werden geschaffen durch das:

- Grundgesetz
- BayKiBiG (Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz)
- SGB XIII Kinder- und Jugendhilfe

Der Kindergarten unterstützt und ergänzt die familiäre Erziehung, um den Kindern nach Maßgabe wissenschaftlicher Forschungsergebnisse beste Entwicklungs- und Bildungschancen zu vermitteln. Er bietet kindgemäße Bildungsmöglichkeiten an, gewährt allgemeine und individuelle erzieherische Hilfen, fördert die Persönlichkeitsentfaltung sowie soziale Verhaltensweisen und versucht, Entwicklungsmängel auszugleichen. Er berät die Eltern in Erziehungsfragen.

Nach den gegebenen Richtlinien bauen wir unsere Kindergartenplanung auf, die hauptsächlich folgende Ziele enthält:

Das oberste Ziel ist es, das Kind in seiner Gesamtpersönlichkeit zu fördern, damit es zu einem freien, selbständigen, verantwortungsbewusstem und offenen Menschen heranwachsen kann.

Förderung des Sozialverhaltens:

Kontaktfähigkeit, Miteinander-etwas-tun-können, Gemeinschaftsleben und Einordnung in die Gemeinschaft (Demokratie), Verantwortung lernen für sich und andere, selbständige situationsangepasste Konfliktlösung finden (Sozialkompetenz), Erlernen der Selbständigkeit; Wertevermittlung mitunter auch im Bereich der Ethik und Religion.

Förderung der Intelligenz (=kognitiven Fähigkeiten):

Üben der Wahrnehmung, der Sprache und Begriffsbildung, des logischen Denkens und der Merkfähigkeit, auch im mathematischen – technischen - (Zahlen- und Mengenverständnis) und im naturwissenschaftlichen Bereich (Experimente, Beobachtungen).

Förderung der Kreativität:

Eigene Ideen finden und sie im Spiel verwirklichen und im schöpferischen Gestalten (Bauen, Malen, Musizieren, Rhythmik) darstellen;

Förderung der Motorik:

Über der Körpergeschicklichkeit (Grobmotorik), der Fingerfertigkeit (Feinmotorik), Sicherheit der Bewegungen und Haltungserziehung (Vorbeugen von Halteschäden).

Gesundheitliche Bildung und Umwelterziehung:

Selbstbestimmt Verantwortung für das eigene Wohlergehen (Hygiene, Ernährung und Kochen, Aufmerksamkeit für Gefahren) und die Umwelt zu übernehmen (Aufenthalt in der Natur, kennen lernen und erforschen der Natur, Zusammenhänge erkennen).

3 Organisatorische Grundlagen

3.1 Gebührensatz

Die Beiträge werden für 11 Monate eingezogen; der Monat August ist kostenfrei.
Monatsbeiträge:

Buchungszeit	3-4 Stunden	85,00 Euro
Buchungszeit	4-5 Stunden	95,00 Euro
Buchungszeit	5-6 Stunden	105,00 Euro
Buchungszeit	6-7 Stunden	115,00 Euro
Buchungszeit	7-8 Stunden	125,00 Euro
Buchungszeit	8-9 Stunden	135,00 Euro
Buchungszeit	9-10 Stunden	145,00 Euro

Für das Mittagessen wird eine monatliche Verpflegungspauschale abgebucht.

1 Essen pro Woche: 15,00€	3 Essen pro Woche: 45,00€	5 Essen pro Woche: 75,00€
2 Essen pro Woche: 30,00€	4 Essen pro Woche: 60,00€	

Bei einem Besuch in den Ferien (Schulkinder) werden pro Tag folgende Gebühren erhoben:

Buchungszeit	1-2 Stunden	4,00 Euro
Buchungszeit	2-3 Stunden	4,40 Euro
Buchungszeit	3-4 Stunden	4,80 Euro
Buchungszeit	4-5 Stunden	5,20 Euro
Buchungszeit	5-6 Stunden	5,60 Euro
Buchungszeit	6-7 Stunden	6,00 Euro
Buchungszeit	7-8 Stunden	6,40 Euro
Buchungszeit	8-9 Stunden	6,80 Euro
Buchungszeit	9-10 Stunden	7,20 Euro

Pro Mittagessen für die Schulkinder wird ein Betrag von 3,90 Euro erhoben.

Geschwisterermäßigung:

Besuchen zwei oder mehrere Kinder aus einer Familie (auch Stief- oder Halbgeschwister) gleichzeitig einen Kindergarten, wird die Gebühr für das zweite und weitere Kind um 30 % ermäßigt.

Die Beiträge bzw. die zusätzlichen Kosten werden per Einzugsermächtigung abgebucht. Bereits abgebuchte Gebühren und Kosten können bei Abmeldung bzw. Kündigung nicht zurückerstattet werden.

3.2 Aufnahmeverfahren

Unsere Anmeldetage sind meistens im Februar, diese werden öffentlich bekannt gegeben. Bei der Anmeldung sollten das aufzunehmende Kind und ein Personensorgeberechtigter sich dem Kindergarten vorstellen. Einige Zeit später erfolgt die Zusage mit dem Anmeldeformular.

Unter dem Jahr werden Kinder nur dann aufgenommen, wenn noch freie Plätze vorhanden sind.

Kinder, die nicht aus der Gemeinde stammen, werden nur nach Antrag bei der Gemeinde aufgenommen. Diesem wird auch nur zugestimmt, wenn der Platz nicht für ein in der Gemeinde wohnendes Kind benötigt wird. Der Platz kann vom Träger gekündigt werden, falls der Platz von einem Kind der Gemeinde Ried benötigt wird.

3.3 Unfallversicherung

Die Versicherung der Kinder gegen Unfälle während des Besuches vom Kindergarten richtet sich nach §2 Abs. 1 Nr. 8a SGB VII.

Danach sind die Kinder, die den Kindergarten besuchen, während des Aufenthaltes im Kindergarten sowie auf den Wegen zwischen Wohnung und Kindergarten gesetzlich versichert. Unfälle auf dem Kindergartenweg sind spätestens am darauf folgenden Tag der Kindergartenleitung mitzuteilen.

Für den Kindergartenweg sind die Eltern verantwortlich. Die Erzieherin ist zu verständigen, wer jeweils zum Abholen des Kindes bestimmt ist.

Soll das Kind den Weg alleine zurücklegen, müssen die Eltern dies schriftlich (=Verpflichtungserklärung) der Kindergartenleitung vorlegen. Die Erziehungsberechtigten übernehmen dafür ausdrücklich die volle Verantwortung!

Im speziellen Falle der Schnupperphase unterliegen die Kinder dem gesetzlichen Unfallversicherungsschutz, wenn das Kind die Zusage für das kommende Kindergartenjahr erhalten hat.

3.4 Entschuldigung bei Versäumnissen bzw. Krankheit

Kann ein Kind den Kindergarten nicht besuchen (Krankheit, Urlaub, Sonstiges), ist die Erzieherin telefonisch oder per Kita App zu verständigen.

Ansteckende Krankheiten des Kindes, seiner Eltern oder Geschwister, sind im Interesse der anderen Kinder, dem Kindergartenpersonal mitzuteilen.

Das Kind muss bis zur völligen Gesundung zu Hause bleiben, sowie die Gesundung durch eine Bescheinigung (bei ansteckenden Krankheiten – siehe Infektionsschutzgesetz) des behandelnden Arztes nachgewiesen werden, wenn das Kind wieder in den Kindergarten kommt.

3.5 Abmeldung / Kündigung

Eine Abmeldung des Kindes kann jeweils nur zum Monatsende – 4 Wochen im Voraus schriftlich erfolgen.

Ausnahme: bei Kindergarteneintritt hat das Kind eine „Probezeit“ von 3 Monaten. Ist es in dieser Zeit zum Wohle des Kindes notwendig, das Kind vom Kindergartenbesuch

wieder abzumelden, ist dies zum Ende des laufenden Monats möglich. Die Gebühren und Kosten können jedoch nicht zurückerstattet werden.

Ihr Kind kann von uns mit Wirkung zum Ende des laufenden Monats unter Einhaltung einer zweiwöchigen Kündigungsfrist vom weiteren Besuch des Kindergartens ausgeschlossen werden, wenn es....

1. innerhalb der letzten beiden Monate mehr als 2 Wochen unentschuldigt gefehlt hat.
2. innerhalb des laufenden Kindergartenjahres insgesamt mehr als 4 Wochen unentschuldigt gefehlt hat.
3. oder die Kindergartengebühr während der letzten drei Monate trotz Fälligkeit nicht entrichtet wurde.
4. Nichtbeachtung des Vertrags (Kindergartenordnung), wie z.B. öfters unpünktliches Abholen des Kindes; oder keine gewillte Zusammenarbeit (Elterngespräche)....

3.6 Ferienregelung

Die Ferienzeiten werden rechtzeitig bekannt gegeben!

In den Oster-, Pfingst-, Herbst- u. Winterferien bieten wir Ihnen Bedarfsdienst an, d. h. Kinder, die eine Betreuung benötigen, ebenso **Schulkinder (nach vorheriger Anmeldung)** können dieses Angebot nützen. Da der Kindergarten in dieser Ferienzeit erfahrungsgemäß schlechter besucht wird nimmt immer ein Teil vom Team Urlaub.

Während der Sommerferien ist der Kindergarten max. 3 – 4 Wochen geschlossen.

3.6.1.1 Ferienbetreuung für Schulkinder

Für die Schulkinder, die uns in den Ferien besuchen, besteht kein gezieltes Bildungsprogramm im Kinderhaus Ried. Es sind Schulferien und die Schulkinder dürfen ihre „Freizeit“ genießen. Wir richten die Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit nach den Bedürfnissen der Schulkinder aus. Aus unserer Erfahrung heraus genießen es die Schulkinder, ihre „alten“ Kindergartenfreunde zu sehen und mit ihnen zu spielen. Wir bieten den Kindern die Möglichkeit sich in unseren Funktionsräumen zu beschäftigen. Mit den Schulkindern wird besprochen was sie heute gerne machen möchten und dies wird dann gemeinsam umgesetzt, wie zum Beispiel weben, Besuch der Turnhalle, Garten, CD hören, basteln, Film anschauen usw.

Es ist schön anzusehen, dass sich die „Großen“ auf die „Kleinen“ freuen und die „Kleinen“ es genießen, wenn die Schulkinder neue Spielideen mitbringen oder auch mal vorlesen.

Die Feriengebühr wird erhoben und mit der Zusage seitens der Gemeinde fällig.

3.7 Elternpartnerschaft

Um die Qualität der Erziehungsarbeit zu sichern und weiter zu entwickeln und um den sich zunehmend veränderten Bedürfnissen der Eltern Rechnung zu tragen ist die enge Zusammenarbeit zwischen dem Träger, der Einrichtung, dem Elternbeirat und den Erziehungsberechtigten während des ganzen Kindergartenjahres Voraussetzung.

Die Zusammenarbeit bedeutet für uns:

- gegenseitiges Vertrauen
- Offenheit
- Ehrlichkeit
- Informationsaustausch
- Engagement
- Wünsche, Anregungen
- Konstruktive Kritik etc....

Elterngespräche:

Sprechstunden finden nach Absprache zwischen Eltern und Erzieherin spontan oder geplant statt. Bei geplanten Gesprächen werden die Termine rechtzeitig bekannt gegeben. Wir führen Beobachtungsbögen (Sprachentwicklung, emotionale- und kognitive Entwicklung) und können dadurch gezielt über den „Ist stand“ der Kinder berichten.

Elternabend:

Dieser findet in der Regel im laufenden Kindergartenjahr statt. Am Elternabend werden pädagogische Themen behandelt.

Elternpartnerschaft:

Unser Kindergarten strebt eine Elternpartnerschaft an. Die Eltern sollen mehr Mitverantwortung, Mitwirkung und Teilhabe am ganzen Geschehen tragen.

Viele Eltern haben Begabungen, Kompetenzen und Interessen die für unsere tägliche Arbeit mit den Kindern sehr von Nutzen sein kann und den Lerninhalt bereichert.

Die Elternmitbeteiligung richtet sich also nicht nur an den Festen aus sondern gezielte Bildungsangebote können, nach Absprache mit dem Kiga-Personal, von den Eltern mit übernommen werden wie zum Beispiel:

- Durchführung von Projekten (Kochen, Computer, Töpfern, Sport, Märchenstunde, Experimente, Fremdsprachen, Musik und vieles mehr)
- Raumgestaltungen
- Renovierungen und Reparaturen
- Mitarbeit bei der Kiga-Zeitung
- Vorschläge der Eltern

- Spontane Hilfe nach Aufforderung an unserer Pinnwand (wie z.B: Wer hat Lust mit den Kindern Plätzchen zu backen?)
- Und vieles mehr.....

Elternbeirat:

Dieser wird von den Personensorgeberechtigten im Oktober, für 1 Kindergartenjahr gewählt. Die Hauptaufgabe eines Elternbeirates besteht darin, eine gute konstruktive Zusammenarbeit zwischen Eltern, pädagogischen Personal und Träger zu fördern. Ebenso können diese bei wichtigen Entscheidungen, die den Kindergarten betreffen, beratend mitwirken.

Auszug aus dem Bildungs- und Erziehungsplan der uns sehr am Herzen liegt

„Bildung und Erziehung fängt in der Familie an und beeinflusst alle Bildungsprozesse z.B. Sprachfähigkeiten, Lernmotivation, Neugier, Leistungsbereitschaft, Werte, soziale Fähigkeiten...

**„Kindergarten und Eltern begegnen sich als Partner in gemeinsamer Verantwortung und Aufgabe für das Kind.
Eltern können zu Hause Lerninhalte aufrufen und vertiefen, dies wird sich auf die Entwicklung des Kindes positiv und nachhaltig auswirken.“**

3.8 Buch- und Aktenführung

Die Buchführung wird von der Geschäftsführung, die Aktenführung von der Kindergartenleitung vorgenommen.

Personalplanung:

Der Einsatz des Personals im Jahresablauf wird im Benehmen mit der Geschäftsleitung von der Kindergartenleitung organisiert. Die Planung beinhaltet die Dienstzeiten, Dienstpläne, Urlaubsplanung etc. Das Qualitätshandbuch der Einrichtung skizziert den genauen Ablauf. Sämtliche schriftlichen Unterlagen werden im Kindergarten aufbewahrt.

Organisation der Gruppen:

Die Kindergartenleitung organisiert die Belegung der Gruppen. Sie erledigt alle mit der Aufnahme und Betreuung der Kinder anfallenden Aufgaben. Sämtliche Daten sind in den Gruppenlisten, sowie in den Kinderakten festgehalten. Diese verwaltet die Leitung der Einrichtung.

Wirtschaftliche Planung:

Die wirtschaftliche und finanzielle Leitung des Kindergartens obliegt der Geschäftsführung.

Die Kindergartenleitung verfügt über ein Budget für die tägliche Betriebsführung, das monatlich mit der Geschäftsführung abgerechnet wird. Die Unterlagen finden sich bei der Geschäftsführung.

In den Dienstplänen wird der Fachkräfteeinsatz organisiert und strukturiert, dies orientiert sich stets am Bedarf der gesamten Einrichtung. In dieser ordnungsgemäßen Buch- und Aktenführung ist die Aufrechterhaltung der Kindeswohlgefährdung nachvollziehbar. Mit der Belegungsdocumentation weisen

wir die Einhaltung der Vorgaben zur Betriebserlaubnis nach.

Die Unterlagen zu den wirtschaftlichen Voraussetzungen der Einrichtung geben Einblick ob eine ordnungsgemäße Führung der Kindertagesstätte weiterhin möglich ist.

Im Hinblick auf die Eignung des Personals nachzuweisen, dass die Vorlage und Prüfung von aufgabenspezifischen Ausbildungsnachweisen sowie von Führungszeugnissen nach §30 Absatz 5 und § 30a Absatz 1 des Bundeszentralregistergesetzes sichergestellt sind.

Maßnahmen zur ordnungsgemäßen Buch- und Aktenführung in Bezug auf die Einrichtung können u.a. sein:

- Dienstplangestaltung mit Gruppenzuordnung des Personals
- Vertretungsregelungen und Angabe, wie mit kurzfristigen Ausfällen umgegangen wird sowie tatsächliche Umsetzung
- Belegungsdocumentation (Belegung Tag-genau)
- Begehungsprotokolle und Nachweise anderer aufsichtführender Behörden (bspw. GA, UKBW, Brandschutz)
- Dokumentation über Entwicklungen und Ereignisse nach §47 Abs.1 Nr. 2 SGB VIII, die geeignet sind, das Wohl der Kinder zu beeinträchtigen

Die Melde- und Dokumentationspflichten finden sich in § 47 SGB VIII. Nach Abs. 2 hat der Träger den Grundsätzen einer ordnungsgemäßen Buch- und Aktenführung entsprechend

- Aufzeichnungen über den Betrieb der Einrichtung und deren Ergebnisse anzufertigen sowie
- eine mindestens fünfjährige Aufbewahrung der einrichtungsbezogenen Aufzeichnungen sicherzustellen

4 Unser Kiga stellt sich vor

Das Team besteht aus Fachkräften (staatlich anerkannte Erzieherinnen mit 5 jähriger Ausbildung) und päd. Ergänzungskräften (mit 2 jähriger Ausbildung). Im Kinderhaus ist die Kitaleitung vom Gruppendienst freigestellt, aber immer wieder bei Bedarf im Gruppendienst anzutreffen.

Für ein gutes Team ist es wichtig, an Weiterbildungsmaßnahmen teilzunehmen und regelmäßige Besprechungen abzuhalten, da pädagogisches Handeln geplant sein muss. Diese Teambesprechungen finden alle drei Wochen statt.

Schwerpunkte dieser Besprechungen sind:

- Weitergabe von Informationen,
- Planungsarbeiten,
- Organisationen,
- Fallbesprechungen
- Dokumentationen
- und vieles mehr.

4.1 Die Gruppen

Das Kinderhaus Ried besteht aus sieben Gruppen. Darunter sind eine Vorschulgruppe, drei altersgemischte Kindergarten –und drei Krippengruppen. Das Personal setzt sich jeweils aus einer Erzieherin und einer pädagogischen Ergänzungskraft zusammen. Als Unterstützung dienen jedes Jahr Praktikantinnen.

4.2 Die Vorschulgruppe

Unsere Vorschulgruppe dient für die Kinder als Schritt zwischen dem Kindergarten und der Schule. Ihnen soll eine sanfte Überleitung in den Schulalltag ermöglicht werden. Neben der Freude auf die Schule plagen viele Kinder auch Unsicherheiten vor diesem Lebensabschnitt, welche durch eine enge Zusammenarbeit mit der Grundschule Ried verringert, werden können. Den Kindern wird es ermöglicht die Lehrer und die Schule in Projekten kennenzulernen. Dies geschieht durch unsere gute Kooperation mit der Schule, welche sich im selben Gebäudekomplex befindet. Die Kinder arbeiten regelmäßig in Kleingruppen mit den Schulkindern an Projekten wie z. B. Bewegung, Natur erkunden, Märchen und Basteln.

In der Vorschulgruppe erlernen die Kinder viele Eigenschaften, welche für den Schulalltag von großer Bedeutung sind. Dies kann durch Angebote, Projekte oder im Freispiel geschehen. Den Kindern werden keine schulischen Inhalte vermittelt, um in der Schule einen Wissensvorsprung zu haben. Vielmehr geht es darum den Kindern eine sanfte Überleitung zu ermöglichen.

Da in unserer Vorschulgruppe alle Kinder altershomogen sind, haben sie meist dieselben Interessen und Entwicklungsstände. Dies ermöglicht dem Personal, durch genaues beobachten, den Wünschen vieler Kinder entgegenzukommen.

Neben den pädagogischen Zielen einer Kindergartengruppe verfolgt die Vorschulgruppe zudem spezifischere Ziele, die den Kindern den Einstieg in den Schulalltag erleichtern sollen.

Diese Ziele unterteilen wir in fünf Kompetenzen:

- Selbstkompetenz
Selbstvertrauen, emotionale Sicherheit, Selbstverantwortung,....
- Soziale Kompetenz
Die Kinder lernen sich in ihre Gruppe zu integrieren und Kompromisse einzugehen, sowie sich selbst zu behaupten, Empathie, Resilienz, Partizipation (Mitspracherecht und Mitbeteiligung),...
- Kognitive Kompetenz
Differenzierte Wahrnehmung, altersentsprechende Allgemeinbildung, neue Zusammenhänge begreifen, sprachlich verständlich artikulieren können,...
- Motorische Kompetenz
Positives Körpergefühl, Bewegungsfreude, Feinmotorik für die Schreibfähigkeit,...
- Kompetenzen der Arbeitshaltung und Motivation
Spaß und Freude am Lernen, Frustrationstoleranz, Lernstrategien.....



4.3 Öffnungszeiten:

Das Kinderhaus hat montags bis donnerstags von 7:00 Uhr bis 17 Uhr geöffnet. Freitags schließt das Kinderhaus um 15:30 Uhr.

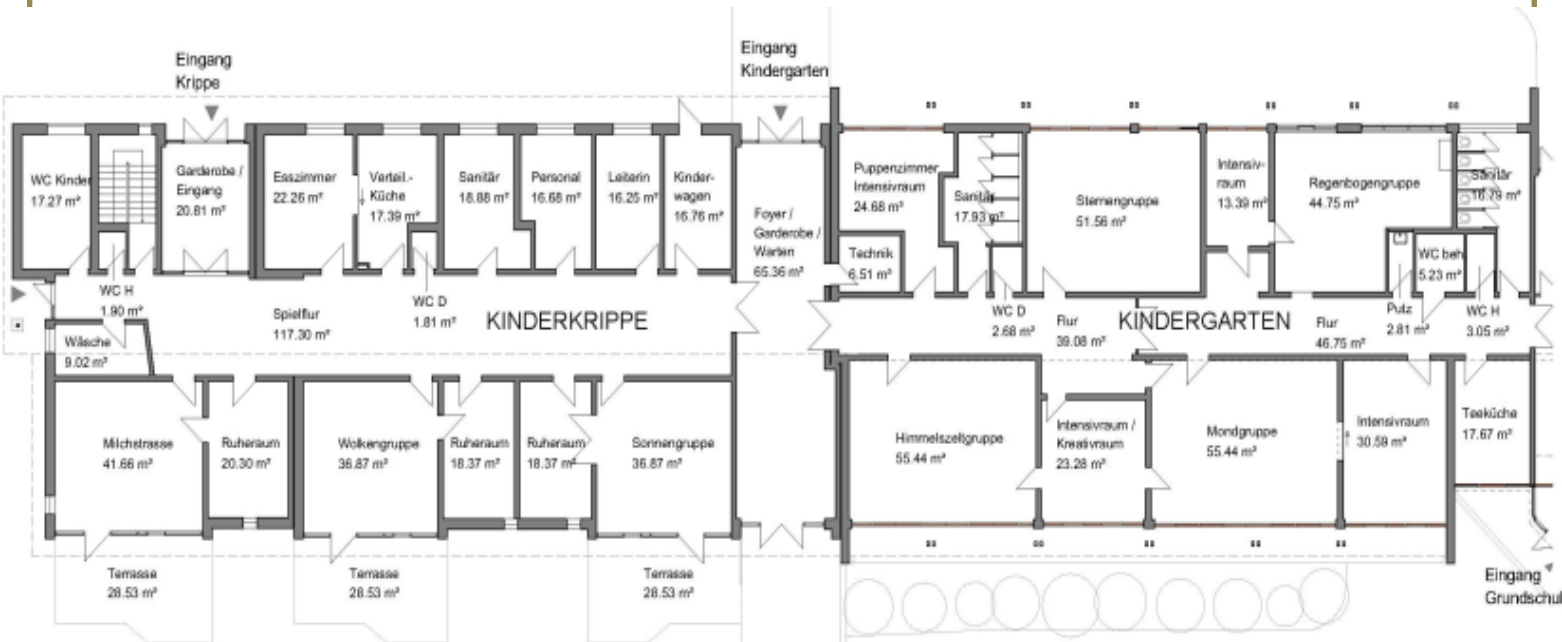
4.4 Grundriss - siehe auch Anhang

Räumlichkeiten im Krippenbereich:

- Drei Krippenräume
- Drei Schlafräume

Räumlichkeiten im Kiga:

- Vier Gruppenräume
- Bauteppiche im Flur



- | | |
|------------------------------|----------------------------------|
| - Speiseraum/Intensivraum | - Intensivraum/Puppenzimmer |
| - Garderobe | - Garderobe mit großem Spielflur |
| - 2x Sanitärbereich | - Atelier/Intensivraum |
| - Kinderwagenraum* | - 2x Sanitärbereich |
| - Küche | - Bauzimmer |
| - Personalräume | - Küche |
| - Flur für Bewegungsangebote | - 2x Personaltoiletten |
| - 2x Personaltoiletten | |

* Der Kinderwagenraum bietet trotz seiner geringen Größe genügend Platz, da viele Eltern ihre Kinder mit dem Auto in das Kinderhaus bringen.

Gemeinsame Räume mit der Grundschule Ried:

- Mehrzweckraum in der Schule
- Werkraum
- Turnhalle
- Spielwiese mit Spielplatzgeräten

Garten:

Wir haben bewusst auf große Spielgeräte verzichtet. Wir entschieden uns für einen naturnahen Garten. Die Spielideen der Kinder sollen nicht durch Geräte vorgegeben werden sondern sich durch den Kontakt mit den anderen Kindern von selbst entwickeln. Der Bereich der Kinderkrippe wurde durchlässig gestaltet dadurch können sich die großen und die kleinen Kinder besuchen und gemeinsam spielen. Im Krippenbereich muss angemessen, also nicht zu wild gespielt werden.

5 Pädagogisches Konzept

5.1 Pädagogische Arbeit nach dem teiloffenen Konzept

Im Kinderhaus arbeiten wir nach dem teiloffenen Konzept. In der Stammgruppe hat jedes Kind seinen Platz. Dort werden die Kinder von ihren Erziehern empfangen und bleiben bis zum Morgenkreis um 9:00 Uhr in ihrer Gruppe. Der Tag beginnt mit vertrauten Personen und Freunden. Die gezielten Angebote finden gruppenübergreifend oder in der Stammgruppe statt. Die Kinder können selbst entscheiden, ob sie die gruppenübergreifenden Angebote annehmen oder nicht. Kinder, die sich das noch nicht trauen bleiben in ihrer Stammgruppe oder werden von der vertrauten Erzieherin am Anfang noch mitbegleitet. In der Freispielzeit dürfen die Kinder auch Räume außerhalb ihrer Gruppe nutzen. Dadurch finden sie sich rasch im ganzen Haus zurecht und können selbst entscheiden, wie lange und wo sie spielen oder auch lernen möchten. Nach dem Aufräumen kommen die Kinder wieder in ihrer Stammgruppe zusammen und beenden den Tag gemeinsam.

Unser Kindergarten ist eine Bildungseinrichtung, in der wir Kindern den Raum geben die Welt „spielend“ zu erforschen und zu erobern.

Es geht uns vorrangig um die Wertschätzung und das „Wohlgefühl“ der Kinder und nicht um Leistung und Druck.

Einen hohen Stellenwert legen wir auf Werte und Normen. Diese sind grundlegende Elemente für eine verantwortungsvolle Gestaltung mit den Mitmenschen.

Soziale Kompetenz – Emotionaler Bereich - Wertevermittlung – Verantwortungsübernahme:

Zugehörigkeitsgefühl der Gruppe stärken (Wir-Gefühl), Toleranz den anderen gegenüber, Individualität – angenommen sein, jeder ist anders und eigen, Gruppengefühl – was ist gut für unsere Gruppe (auch sich zurücknehmen müssen), eigene Meinung äußern, zuhören und akzeptieren was ein anderer sagt, Respekt den anderen Kindern und Erwachsenen gegenüber, auf Höflichkeit achten, Aufgaben aufteilen (sich helfen wenn jemand etwas nicht kann), Hilfsbereitschaft fördern, Rücksicht auf die anderen Kinder nehmen – man ist nicht alleine da und der Boss, Höflichkeitsformen vermitteln wie Danke / Bitte / guten Morgen...., die „Großen“ achten auf die „Kleinen“, Vorbildfunktion den „Kleinen“ gegenüber, Grenzen setzen lernen und auch von den anderen annehmen können, Regeln annehmen und akzeptieren z.B. alle stellen sich an, Kinder sollen aber auch „Nein sagen“ dürfen und ein „gerechtes“ Nein annehmen.

5.2 Qualitätssicherung

Bei uns in der Einrichtung spielt die Umsetzung der Qualität eine wichtige Rolle. Die Qualitätssicherung wird insbesondere durch die enge und intensive Zusammenarbeit mit unserem Träger und den Eltern gewährleistet. Beispiele für die Qualitätssicherung sind:

- Regelmäßige Fortbildungen des Personals
- Leiterinnenfortbildungen
- Regelmäßige Überprüfungen der Konzeption
- Teamgespräche
- Enge Zusammenarbeit mit der anliegenden Grundschule durch Kooperationen, wie dem Vorkurs Deutsch oder die „AG“ (Arbeitsgemeinschaft)

- Elternumfragen und anschließende Auswertungen
- Intensive Arbeit mit dem Elternbeirat und den Eltern
- Alle Gruppen arbeiten mit Beobachtungsbögen (Kindergarten: Sismik/Seldak und Perik, Krippe: Petermann/Petermann). Die Ergebnisse der Bögen werden den Eltern bei Elterngesprächen präsentiert und anschließend gemeinsam besprochen. Zudem geben die Auswertungen Aufschluss über weitere pädagogische Maßnahmen. Die gruppenübergreifend gemachten Beobachtungen werden, dank des teiloffenen Konzeptes, regelmäßig in Teamsitzungen besprochen.
- Umfassende Dokumentationen der Entwicklungsschritte der Kinder anhand des Portfolios. Dies steht den Kindern immer zur Verfügung und mehrmals jährlich bekommen es die Kinder mit nach Hause, um dieses den Eltern zu zeigen. In dem individuellen Portfolio sind die Entwicklungsschritte der Kinder in verschiedenen Bereichen genauestens dokumentiert und sichtbar gemacht. Somit kann der Verlauf der Entwicklung beobachtet werden.

5.2.1 Beschwerdemöglichkeiten der Kindergartenkinder

Unter dem Begriff „Beschwerde“ verstehen wir alle mündlichen oder schriftliche kritische Äußerungen der Eltern oder der Kinder, die unseren Alltag oder die Pädagogik betreffen.

Für uns ist es Unabdingbar, den Kindern ihre Rechte aufzuzeigen und ihnen die Möglichkeit der Beschwerde zu geben.

Die Kindergartenkinder haben durch ihre bereits erworbene Sprachfähigkeit die Möglichkeit eine Beschwerde zu formulieren.

Durch die Schaffung eines sicheren Rahmens, eine verlässliche und vertrauensvolle Beziehung, in der sie erleben, dass sie ernst genommen und wahrgenommen werden – werden die Kinder dazu angeregt sich zu beschweren.

Den Kindern wird das „Beschweren“ im Morgenkreis von einer Erzieherin vorgelebt, um deutlich zu machen, was eine Beschwerde ist, dass diese ernst genommen und gemeinsame Lösungen für die Beschwerde gesucht werden.

Unsere Umsetzung gelingt durch eine verlässliche und vertrauenswürdige Beziehung:

- Wir nehmen die Kinder ernst
- Wir sehen hin und schauen nicht weg
- Wir begegnen unseren Kindern auf Augenhöhe

Ebenso wird es mit den Kindern Gespräche über Beschwerden geben. Wir klären Fragen wie: Was ist eine Beschwerde? Wie und wo kann ich mich beschweren? Wie finden wir gemeinsam eine Lösung?

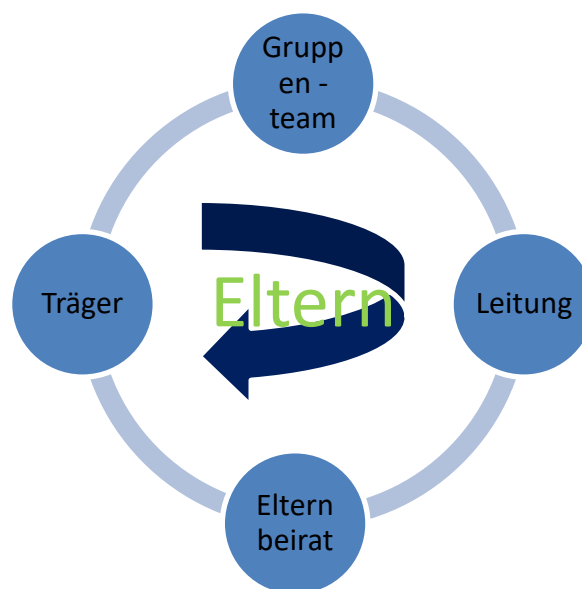
Worüber und Wann dürfen sich die Kinder im Kinderhaus Ried beschweren

- In Konfliktsituationen
- Wenn sie sich ungerecht behandelt fühlen
- Über unangemessene Verhaltensweisen der Kinder oder Erwachsenen
- Über alle Belange, die ihren Alltag betreffen (Angebote, Essen, Regeln, ...)

Kinder lernen auch zu erkennen das es nicht bei jeder Beschwerde zu einer Lösung kommt, mit der es einverstanden ist. Ein Beispiel dafür: Es hat Minustemperaturen und das Kind möchte keine Jacke anziehen. Die Beschwerde hat keinen Erfolg.

Beschwerdemöglichkeit der Personensorgeberechtigten:

Eltern haben bei uns jederzeit die Möglichkeit ein Anliegen oder ein Bedürfnis anzusprechen.



Wir bieten verschiedene Möglichkeiten an:

- ✓ Persönliches Gespräch
- ✓ Anonym oder offen über den Elternbeirat
- ✓ Anonym durch schriftliches Anliegen im Briefkasten
- ✓ Jährliche Umfrage

Jedes Anliegen wird von uns ernst genommen und gemeinsam besprochen.

5.3 Kinder brauchen Werte

Werte sind grundlegende Elemente, die für eine verantwortungsvolle Gestaltung der eigenen Lebenszeit und für ein Zusammenleben mit anderen Menschen von tragender Bedeutung sind. Wir Menschen brauchen Werte und Werteübereinstimmungen, um eine glückliche Beziehung zu uns selbst herzustellen und freundlich mit anderen Menschen umgehen zu können.

Kinder haben nicht nur Rechte sondern auch Pflichten. Kinder können schon im Kindergartenalter kleine Pflichten übernehmen und einhalten z.B. Haustier füttern, Blumen gießen, Tischdecken, Müll leeren...). Auf Anstandsregeln achten. Werte und Normen vermitteln.

Religiöse Werte

Können sich darin zeigen, dass Menschen ein ausgeprägtes Gerechtigkeitsempfinden besitzen, vergeben können, Hilfsbereitschaft zeigen, Dankbarkeit zeigen sowie Ehrlichkeit zum Ausdruck bringen.

Sittliche Werte

Haben etwas damit zu tun, anderen Menschen Freundlichkeit, Wertschätzung und Offenheit entgegenzubringen, anderen zu vertrauen, auf Gewalt zu verzichten, zuverlässig zu sein, Höflichkeit an den Tag legen, pünktlich zu sein, gepflegte Diskussionen zu führen und Gradlinigkeit im Verhalten auszudrücken.

Künstlerische Werte

Zeigen sich im Interesse an der Musik, Sprachpflege, Wortschatz, Kultur, Geschichte, Literatur, Lesen und Gespräche.

Wissenschaftliche Werte

Beziehen sich darauf immer wieder neugierig zu sein, Wahrnehmungsoffenheit zu besitzen, Problemlösestrategien zu suchen und auszuprobieren, Hintergründe für Probleme erkennen, Gegebenheiten zu hinterfragen, Anstrengungsbereitschaft aufzubringen, unbekannte Dinge zu erforschen und Wagnisse einzugehen, um selbst „Forscher und Entdecker“ zu sein.

Werte entstehen durch Kulturleben. Kinder lernen Tag für Tag durch Erfahrungen, Erlebnisse und Eindrücke Werte kennen und übernehmen sie aus ihrem erfahrbaren Umfeld. Werte, die damit entwicklungsförderlich für Kinder sind, wollen daher in den ungezählten Alltagssituationen im Elternhaus und Kindergarten direkt erfahren werden. Und dazu brauchen Kinder ein „wertegeprägtes Umfeld“, das sie nur durch uns Erwachsene kennen lernen können.

5.4 Umsetzung des Bildungsplanes

Im Kindergarten macht das Kind wichtige Lernerfahrungen, die es für seine Persönlichkeitsentwicklung und einen guten Schulstart braucht. Vom Eintritt in den Kindergarten bis zum Vorschulkind durchläuft jedes Kind viele Bildungsbereiche. Diese können aber allein im Kindergarten nicht ohne Mithilfe von zu Hause ausreichend abgedeckt werden.

In der Familie und im Umgang mit anderen bauen Kinder allmählich ihr Selbstbild auf. Damit sie sich einigermaßen realistisch einschätzen können, brauchen sie viel Rückmeldung. Halten Sie Ihrem Kind deshalb immer wieder einen Spiegel vor: Gehen Sie auf seine Stärken ein! Loben, Mut machen, akzeptieren, anspornen und vor allem ehrlich sein, das nützt einem Kind am meisten für sein Selbst-Bewusstsein. Für eine Aufgabe, die Ihrem Kind besonders schwer fällt, hat es auch ein besonderes Lob verdient. Was es dagegen ohnehin sehr gut kann, muss nicht immer wieder bestaunt und bewundert werden.

5.5 Gesundheitliche Bildung

Auf gesunde Brotzeit achten – Gespräche am Brotzeittisch über das Essen, Vitamine und über die Tischmanieren, an die frische Luft gehen (auch bei „schlechteren“ Wetter), Erste-Hilfe-Kurs der Vorschulkinder, Kochen, achten auf Hygiene – Hände waschen – Nase putzen – Hand vor den Mund halten beim Husten oder Niesen – Spielsachen werden nicht in den Mund genommen, Kinder wechseln die Handtücher und jeder darf nur sein eigenes benutzen, Feste feiern mit gesunder Brotzeit, z.B. Kresse ansähen – Wachstum beobachten, verschiedene Themenbereiche werden behandelt wie:
- Mein Körper, Körperpflege - Rund um die Zähne - wettergemäße Kleidung und verhalten – Raumklima, Turnen, Bewegungsspiele und Bewegungslieder usw.

Das können die Eltern zu Hause machen:
Ein gutes Vorbild sein und gesunde Brotzeit mitgeben!!!!

5.6 Bewegungsförderung

Turnen, Bewegungsbaustelle, Herumtollen im Garten (auch mal matschen lassen), Spaziergang, Kreisspiele, Schlittenfahren, Lauf- und Wettspiele, Bewegungslieder, Tänze, Gymnastik, Knaxiade (Sporttage)....
Zu Hause:
Fahren mit dem Dreirad, Roller, Laufrad und Fahrrad, Sportverein besuchen, Spaziergänge unternehmen, das Auto mal stehen lassen.
Dieses fördert die Grobmotorik.

5.7 Sprachliche Bildung und Förderung

Würzburger Sprachmodell, Reime, Fingerspiele, Vorlesen, Abzählverse, Kreisspiele, Lieder lernen, Gedichte, Frage- und Antwortspiele, vollständige Sätze bilden, Sätze wiederholen lassen, Lied in einer Fremdsprache, Gespräche, Bildbetrachtung – Geschichten dazu erzählen, Nacherzählungen, Tischspiele mit Zuordnungsbenennung, Rätsel, nicht immer dazwischenreden, ausreden lassen, sprechen – schweigen – zuhören lernen

Im Kinderhaus Ried fördert eine Erzieherin an zwei Tagen der Woche, in Kleingruppen Kinder mit sprachlichen Auffälligkeiten.
Zu Hause:

Viel vorlesen (mit Körperkontakt), Bilderbücher, nacherzählen lassen, etwas beschreiben lassen, Fragen stellen zum Erzählten, Märchen erzählen, gegenseitig ausreden lassen.

5.8 Informationstechnische Bildung, Medienbildung und Erziehung

Was kann ich mit den Geräten alles machen, für was benötige ich es, wie schaut das von Innen aus (kaputte Geräte auseinander bauen), Spiele am Computer....

Dieses ist im Kiga nur sehr begrenzt möglich. Zu Hause haben sie sicher bessere Möglichkeiten dazu.

5.9 Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Natur beobachten, Veränderungen wahrnehmen und verstehen, Experimente....

5.10 Musikalische Bildung und Erziehung

Klanggeschichte mit Orffinstrumenten spielen, Lieder singen, Rhythmus klatschen, Rhythmus nachklatschen oder mit einem Instrument, hohe und tiefe Töne unterscheiden, Geräusche lauschen und zuordnen, Malen nach Musik.

Zu Hause:

CD-Player ersetzt nicht das gemeinsame Singen.

5.11 Mathematische Bildung

Mathematiktag, Zahlen – Mengen – Formen zuordnen und benennen, Kalender kennen lernen, Zeitraum erfahren – gestern – heute – morgen, abwiegen, abmessen, Größen vergleichen, Raum-Lage-Beziehung, erkennen und legen von Mustern, Zählfertigkeit, viel/wenig, groß/klein, bauen nach Plänen, Bauecke, Würfelspiele, Memory, geometrische Legespiele....

Kinder im Vorschulalter haben ein großes Interesse an Zahlen, Mengen, Formen, Gewichten und Größen. Sie haben Spaß an Abzählreimen und wollen wissen, wer der Größte in der Gruppe ist. Hinzu kommt, dass eine mathematische Früherziehung die Netzbildung im Gehirn fördert, das Fundament für weiteres Lernen bildet und somit einen optionalen Einstieg in die Schule ermöglicht. Gleichzeitig soll eine mathematische Früherziehung Rechenschwächen in der Schule vorbeugen und nicht zuletzt die Freude an mathematischen Inhalten wecken.

Wir möchten keinen Lernstoff der Grundschule vorwegnehmen, sondern befassen uns spielerisch mit mathematischen Inhalten. Der Spielspass muss stets im Vordergrund stehen und Spaß machen.

Zu Hause:

Um auch im Alltag Ihrem Kind die Zahlenwelt näher zu bringen, bietet es sich an, überall, wo den Kindern Zahlen, Formen und Mengen begegnen, auf diese aufmerksam zu

machen. Beim Einkaufen kann das Kind das Gemüse abwiegen, auf die Preisschilder achten oder bezahlen. Im Garten Blumen in der gleichen Farbe zählen lassen, gemeinsam Kochen..... Ermutigen Sie die Kinder mit offenen Augen ihre Umwelt nach Zahlen und Formen abzusuchen. Entwickeln Sie zusammen mit Ihrem Kind ein positiv geprägtes Mathematikverständnis und entdecken Sie die Welt der Mathematik.

5.12 Umweltbildung und Erziehung

Kennen lernen der 4 Elemente (Feuer, Erde, Wasser, Luft), unser Wetter, Kompost sammeln, Papier nicht verschwenden, Mülltrennung, sparsamer Umgang mit dem Wasser, Gespräche.....

5.13 Kreativitätsförderung

Basteln, Gestalten (auch mit wertlosen Material), Schneidearbeiten, Falten, Projektarbeiten (Kunst – malen mit verschiedenen Materialien), Kleben, Knete, Raumdeko, Fensterdeko, Perlen fädeln, Legeplättchen, Steckspiele, Lego, Bauecke, Puppenecke.....

Zu Hause:

Umgang mit dem Stift, Schere und Kleber, Stifte spitzen lassen, basteln mit allen Materialien, malen und Steckspiele, Bügelperlen

Dieses ist wichtig für die Feinmotorik. Somit auch für die Stifthaltung. Das ist alles ist eine gute „Vorübung“ zum Schreiben lernen.

5.14 Partizipation

d.h. aktives mitwirken und mitbestimmen der Kinder am Bildungs- und Einrichtungsgeschehen

Kinder werden in Entscheidungen miteinbezogen und dürfen eigene Vorschläge einbringen ebenso lenken Kinder durch ihre Impulse Projekte. Beiträge der Kinder werden im Morgenkreis, Kinderkonferenzen und bei Abstimmungen aufgenommen um aktives mitwirken und mitbestimmen der Kinder zu sichern. Anschließend wird gemeinsam beraten, wie diese umgesetzt werden können. Einige Beispiele von selbstbestimmten Handeln sehen bei uns im Kita Alltag so aus: - Wo und mit wem spiele ich – was, wann und wieviel esse ich- Raumgestaltung – Gruppenregeln erstellen – Festabläufe

5.15 Kinderschutz im Kiga

Im Kindergarten erleben die Erzieher alle Kinder viele Stunden täglich. Auffälligkeiten und Verhaltensänderungen können beobachtet und im Team besprochen werden. Je nach Verdacht der Kindesmisshandlung entscheidet sich das weitere Vorgehen situationsorientiert. Durch einen frühzeitigen Gesprächskontakt mit den Eltern kann in bestimmten Situationen eine Kindswohlgefährdung rechtzeitig erkannt, und geeignete Hilfen angeboten werden. Die pädagogischen Fachkräfte handeln je nach Fall nach dem Paragraphen 8a SGB VIII. Dieser gesetzliche Abschnitt schreibt vor, dass die Fachkräfte eine Gefährdungseinschätzung vornehmen und daraufhin eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzuziehen. Anschließend werden die Erziehungsberechtigten und das Kind mit einbezogen, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird. Für den Fall, dass die Gefährdung nicht abgewehrt werden kann, wird als nächsten Schritt das Jugendamt informiert. Unser Kinderschutzkonzept ist für interessierte Eltern im Kinderhaus Ried einsehbar.



6 Pädagogische Abläufe

6.1 Didaktisches Beispiel

Projekt – So bunt wie unsere Welt / Kunst im Kindergarten

Anhand dieses Beispiels möchten wir transparent machen, wie wir arbeiten.

Der Mal Tisch war ständig überbelegt auch nach einer Vergrößerung. So entstand die Idee eines neuen Jahresthemas.

Wir wollten in die Welt der Fantasie und der Kreativität von Kindern eintauchen. Farben und Formen begegnen uns in der Natur überall.

Vor allem aber macht der Umgang mit Malfarben den Kindern Spaß, denn sie dürfen mischen, malen und verschiedene Materialien ausprobieren.

Dabei ist es uns wichtig, dass das Alter mit der Qualität der Zeichnung nichts zu tun hat.

Ältere Kinder zeichnen nicht besser als jüngere, sondern sie zeichnen differenzierter.

So wurde das Projekt umgesetzt:

- Wir lernen die Farben kennen. Grundfarben, Mischöne. Die Kinder mischen (experimentieren) in vielen Versuchen selbst Farben und entdecken neue Farbvarianten.
- Wie werden Farben richtig gemischt. Blau + gelb = grün.
- Herstellung eines Farbkreises
- Ausprobieren von verschiedenen Techniken. Wie z.B: Farbschleuder, Kratztechnik, Murmeltechnik, Malen positiv/negativ, Klatschtechnik, Drucktechnik, Stempeln, Nass in Nasstechnik.....
- Die Kinder und die Eltern sammeln verschiedene Materialien für den Kiga. Alles, was man für die Bilderkunst benötigen kann
- Bereitstellung von vielen Materialien: Verschiedene Farbstifte, Wasserfarben, Flüssigfarben, Kleber, Glitter, Schnüre, Papier, Holz, Pappe, verschiedene Pinsel....
- Bildbetrachtungen berühmter Kunstwerke
- Kunstwerke nachzeichnen
- Die Kunstwerke der Kinder werden ausgestellt
- Vernissage mit Verkauf der Bilder
- Alles jahreszeitliche Basteln wird nach den Farben ausgerichtet. Der Herbst ist bunt, Laternen in Klatschtechnik, Weihnachtsgeschenk für Eltern ist ein Bilderahmen, Fasching Kunterbunt....

Unsere Zielsetzung:

- Ich bin ein guter Maler
- Es gibt berühmte Maler wie Hundertwasser

- Kleine Kinder malen anders aber auch schön (Wertehaltung, Toleranz)
- Kennen lernen von verschiedenen Materialien und Techniken
- Ausdauer stärken
- Förderung der Kreativität und Fantasie
- Arbeiten in der Gruppe stärken

Vernetzung zu allen anderen Bildungsbereichen:

Mathematik:

- Logische Farbreihen
Farben und Formen zuordnen...
- Farb- und Formencollage
- Raum- Lage Wahrnehmung

Sprache:

- Bilderbücher (Fizzli Puzzlis)
- Geschichten
- Experimente erklären
- Englische Wörter der Farben lernen
- Ich sehe was, was du nicht siehst

Musik:

- Verschiedene Lieder: Grün, grün, grün sind alle..., Hallo guten Tag so malen wir,....
- Klanggeschichte der Farben

Bewegung:

- Spiele (Familie Kunterbunt= Wahrnehmungs7Reaktionsspiel)
- Turnen mit bunten Bällen, Tüchern....
- Farben Laufspiele im Garten
- Obstsalat (Farbensalat)...

Naturwissenschaft:

- Experimente mit Farben und Materialien
- Zauberwasser herstellen
- Schüttelgläser
- Schönwetter- und Schlechtwetterfarben

Gesundheit:

- Kochen Obstsalat,
- Lebensmittel schneiden und kleben (rot wie Kirsche...)

Emotionalität:

- Jedes Kind ist ein Künstler
- Es gibt kein gut oder schlecht bei der Kunst, es ist Geschmackssache
- Regeln einhalten bei Experimenten
- Gegenseitige Hilfestellungen sind nötig



6.2 Unsere Tagesstruktur

7:00 – 9:00 Uhr	<i>Bringzeit</i> Die Kinder spielen oder gestalten an den Tischen. Freies Spiel. Manche frühstücken schon am Brotzeittisch.
9:00 – 12:00 Uhr	<i>Kernzeit</i>
9:00 – 9:20 Uhr	<i>Morgenkreis.</i> Alle reichen sich die Hände, wir begrüßen uns. Wir singen ein Lied. Der Tagesablauf wird besprochen. Die Spielecken werden ausgemacht. Welcher Tag ist heute. Kalender wird besprochen. Wer ist heute nicht da. Wünsche werden geäußert. Die Kinder entscheiden sich, ob sie in ihrer Stammgruppe bleiben oder ein gruppenübergreifendes Angebot annehmen.
9:20 – 12:00 Uhr	<i>Freispielzeit</i> Gezielte Angebote in Gruppen. Angebote außerhalb der Gruppe nutzen
Bis 10:30 Uhr	Gleitende Brotzeit wird beendet.
zwischen 11:00 – 11:30 Uhr	Alle räumen auf. Öfters auch früher, wenn wir in den Garten gehen.
11:45 – 12:45 Uhr	<i>Mittagessen</i> Das Mittagessen findet in zwei Gruppen statt. Die erste Runde beginnt um 11:45 Uhr und endet um 12:15 Uhr. Die zweite Gruppe beginnt im Anschluss und isst bis 12:45 Uhr.
11:30 – 17:00 Uhr	Wir setzen uns zusammen und singen Lieder, betrachten Bücher, machen Stuhlkreisspiele, gehen in den Garten usw.
12:00 Uhr	<i>Abholzeit</i>
13:00 – 13:30 Uhr	<i>Ruhen (außer die Vorschulkinder)</i> In dieser Zeit legen sich alle Kinder gemeinsam auf ihr von zuhause mitgebrachten Kissen und Decke. Unsere „Kleineren“ sollen in dieser Zeit etwas zur Ruhe kommen. Dies bedeutet jedoch nicht, dass sie schlafen müssen. Es wird eine Geschichte vorgelesen oder eine Kassette angehört, der die Kinder leise lauschen dürfen.

*Die Zeiten können auch variieren, da wir auf die Bedürfnisse der Kinder eingehen und sie nicht aus sehr lehrhaften Spielphasen „rausreisen“.

6.3 Ein Tag bei uns aus der Sicht eines Kindergartenkindes

Also, um 7 Uhr fängt alles an. Es dauert nicht lange und schon kommen die anderen Kinder. Es werden immer mehr und um 9 Uhr sind alle meine Freunde da. Nachdem alle ihre Erzieherinnen begrüßt haben, setzen wir uns zusammen und erzählen viel, dann beginnen wir mit dem Spiel. Spielen tun wir eigentlich den ganzen Tag. Am Tisch mit Puzzle, Perlen, Steck- und Brettspielen und noch anderen Dingen. In den Ecken mit Bauklötzen, Lego, Playmobil, Puppen und vielen mehr. Manche Kinder machen es sich gemütlich und schauen Bücher an oder kuscheln noch etwas. Andere sitzen am Maltisch und fertigen die schönsten Bilder. Übrigens male ich besonders gern Mandalas. Vom

vielen Spielen bekommen alle großen Hunger. Dann riecht es immer lecker nach frischem Brot, Paprika, Gurken und anderen Essen in der Gruppe. Danach haben wir wieder Zeit für Anderes. An jedem Tag singen wir schöne Lieder, machen lustige Kreisspiele oder hören spannende Geschichten. Es wird auch gebastelt dann riecht es überall nach Kleber. Ja, und manchmal verschwinden einige Kinder über längere Zeit mit einer Erzieherin. Dann kann es sein, dass sie beim Turnen sind, im Puppenzimmer, oder im Gang spielen.

Wenn sie Musik machen, hört man das manchmal sogar bis in meine Gruppe. Die Vorschulkinder machen auch oft etwas Besonderes und da sind dann keine kleineren Kinder dabei. Irgendwas mit dem Würzburger Sprachmodell, aber das ist mir noch viel zu kompliziert. Toll ist es, wenn wir in den Garten gehen, denn da spiel ich dann auch mit den anderen Kindern aus dem Kindergarten. Bei uns wird auch oft Geburtstag gefeiert und alle freuen sich immer darauf. So, und schon ist der Tag vorbei und alle werden von ihren Eltern abgeholt. Und ich freue mich dann schon wieder auf Morgen, wenn ich wieder in den Kindergarten gehen kann.

6.4 Würzburger Sprachmodell

Nach dem skandinavischen Vorbild wurde von der Würzburger Arbeitsgruppe ein Trainingsprogramm für den deutschen Sprachraum entwickelt und insgesamt in drei großen Längsstudien evaluiert.

Das Trainingsprogramm besteht aus sechs Einheiten, die inhaltlich aufeinander aufbauen, den Vorschulkindern einen Einblick in die Lautstruktur der gesprochenen Sprache vermitteln.

- Lauschspiele
- Reime
- Sätze und Wörter
- Silben
- Anlaute
- Phoneme

Die Vergangenheit zeigt, dass eine solche Förderung den Schriftspracherwerb wesentlich erleichtert. Dieses wird uns von der Schule, durch eine positive Rückmeldung bestätigt.

6.5 Freispiel

Das Spiel, ist die dem Kind entsprechende Tätigkeit. Es steht im Mittelpunkt des Erziehungs- und Bildungsgeschehens im Kindergarten und nimmt somit die meiste Zeit des Tages ein.

Ein wichtiger Punkt des Freispiels ist, dass das Kind auf spielerische Art und Weise Lernziele verfolgt – oft bemerken es die Kinder gar nicht. Solche Lernziele wären z.B. Farben, Formen, Zahlen, Mengen erkennen, Feinmotorik, Phantasie, Kreativität, Ausdauer, Konzentration, Sozialverhalten (Selbstbestimmung, Demokratie,

Kommunikation, Kompromisse, Teilen, Hilfestellung, Konsequenzen, Entscheidungsrecht, Selbstvertrauen.....)

In der Freispielzeit darf auch Brotzeit gemacht werden. Den Kindern bleibt die Entscheidung überlassen, wann und mit wem, auch wie lange sie Brotzeit machen wollen.

Bedeutung für die Kinder:

Freispiel heißt keineswegs, dass die Kinder tun und lassen dürfen, was sie wollen. Es bedeutet für die Kinder in erster Linie, dass sie sich in dieser Zeit ihre Spielpartner und ihr Spielmaterial selbst wählen dürfen. Es hat die Möglichkeit, in dieser Zeit Kontakte zu knüpfen und verschiedene Spielmaterialien kennen zu lernen. Es steht dem Kind auch frei, wie lange es mit einem anderen Kind oder ein Spiel spielt.

Bedeutung für den Erzieher:

In erster Linie geben die Erzieher Hilfestellung in der Freispielzeit. Nicht alle Kinder spielen gleich, manche müssen dazu angeregt, andere wiederum eher gebremst werden. Um dies zu erleichtern, werden auch die Erzieher öfters zum Spielpartner.

Hauptaufgaben in der Freispielzeit ist es, den Kindern bei der Lösung von Schwierigkeiten behilflich zu sein und Denkanstöße zu geben. Das Freispiel ist für die Erzieher eine Fundgrube, hier kann viel beobachtet werden wie z.B. Verhaltensweisen, Entwicklungsstände, Arbeitsverhalten, Kognitive Entwicklung usw.

6.6 Basiskompetenzen

Als Basiskompetenzen verstehen wir die komplexen Grundlagen und Fähigkeiten für das Agieren mit seinen Mitmenschen und dem gesamten Umfeld. Die eigenen Bedürfnisse sollen durch den sicheren Erwerb der Basiskompetenzen gestillt werden.

Die Basiskompetenzen werden in 4 Bereiche aufgeteilt:

6.6.1 Personale Kompetenz

Darunter versteht man die Selbstwahrnehmung, die motivationale Kompetenz (selbstbestimmtes- und selbstgesteuertes Handeln), kognitive Kompetenzen, physische Kompetenzen.

Die personale Kompetenz setzen wir um durch unser Bestreben das Kind:

- zu loben
- zu motivieren
- neugierig zu machen
- in ihren Stärken zu stützen
- mit- und selbstentscheiden lassen
- nicht unter oder überfordern
- unterstützen und anregen selbst Lösungsstrategien zu entwickeln
- kreativ arbeiten zu lassen
- wertschätzen
- als Gesprächspartner sehen

Beispiele aus der Praxis:

- Projekte
- Gesprächsrunden

- Gemeinsam Regeln aufstellen oder auch ändern
- Bewegung, Tanz und Entspannung (Traumreisen)
- Experimentieren
- In der Gruppe Problemlösungen finden

6.6.2 Soziale Kompetenz

Darunter versteht man die Gesamtheit aller persönlichen Fähigkeiten, das Verhalten, die Einstellungen und Handlungen mit all seinen Werten, für einen sozialen gegenseitigen und mitmenschlichen Umgang.

Die soziale Kompetenz setzen wir um, durch unser Bestreben das Kind zu fördern im Bereich der:

- Teamfähigkeit
- Kompromissfähigkeit
- Konfliktfähigkeit
- Kritikfähigkeit
- Organisation
- Gemeinsamen Zielsetzung
- Kommunikation
- Toleranz / Respekt / Akzeptanz
- Vorstellungskraft
- Durchsetzungsfähigkeit
- Ausdauer
- Verantwortungsfähigkeit
- Demokratie

Beispiele aus der Praxis:

- Morgenkreis (alle dürfen sich mitteilen)
- Jeder der etwas sehr gut kann hilft dem Schwächeren
- Einhalten und aufstellen von Regeln
- Alle räumen gemeinsam auf und helfen sich gegenseitig
- Konflikte werden verbal ausgetragen und gemeinsam nach einer Lösung gesucht
- Alle sind gleichberechtigt, egal wie alt oder welches Geschlecht die Kinder haben

6.6.3 Lernmethodische Kompetenz

Darunter wird verstanden das Kinder wissen das sie gerade lernen und auch erkennen was und wie sie lernen. Den Kindern wird bewusst gemacht, dass sie über etwas nachdenken und mit Hilfe und verschiedenen Techniken Inhalte besser verstehen können.

Die lernmethodische Kompetenz setzen wir um durch unser Bestreben:

- an den Stärken der Kinder ansetzen und ihre Bedürfnisse erkennen
- die Interessen der Kinder in den Alltag miteinbeziehen
- den Kindern genügend Zeit geben Dinge und Abläufe zu verstehen
- dass Kinder die Verantwortung für ihr Handeln übernehmen
- das Selbstwertgefühl der Kinder zu unterstützen

- die Kreativitäts- und Experimentierfreude der Kinder fördern
- an dem bisherigen Wissen der Kinder anknüpfen und weiterentwickeln
- den Kindern eine adäquate Lernumgebung schaffen, die viele Anreize bietet um mit Freude neues zu erfahren

Beispiele aus der Praxis:

- die Vorschulkinder bekommen eine Hausaufgabe
- Beim Sprachmodell erkennen die Vorschulkinder stets was sie schon gelernt haben
- Arbeitsblätter
- Die Großen helfen den Kleinen, aber auch umgekehrt
- Durchführung von Projekten
- Jahresthema
- Gesprächskreise
- Reflektionen
- Wiederholungen und Rituale
- Problemlösungen in der Gruppe besprechen
- Kleingruppenarbeiten
- Bücher bereitstellen und von den Kindern mitbringen lassen (Themenbezogen)
- Vorführungen (Rollenspiele, Klanggeschichten, Fingerspiele...)

6.6.4 Resilienz

Darunter versteht man die Widerstandsfähigkeit in allen Lebensbereichen. Durch eine positive und gesunde Entwicklung der Kinder wird ihnen das Fundament gelegt um mit Belastungen, Kurzlebigkeit, problematischen Lebensumständen und traurigen Erlebnissen zu Recht kommen und diese erfolgreich bewältigen. Diese Basiskompetenz muss schon im Säuglingsalter gefördert werden und wird ein Leben lang sich weiterentwickeln.

Die Resilienz setzen wir um durch:

- einen demokratischen Erziehungsstil
- Flexibilität
- Freude am Tun
- Optimistisches Handeln und Denken
- Vertrauen schenken
- Wissensfreude
- Wertschätzung
- Förderung aller Kompetenzen
- Offene und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern

Beispiele aus der Praxis:

- Rollenspiele
- Gefühle dürfen gezeigt werden
- Unterstützung bei Konflikten
- Vorbereitung und Gespräche bei anstehenden Veränderungen und Aktionen
- Begleitung in schwierigen Situationen
- Trösten, loben, motivieren, annehmen, berühren
- Geschichten
- Kinder übernehmen kleine Aufgaben

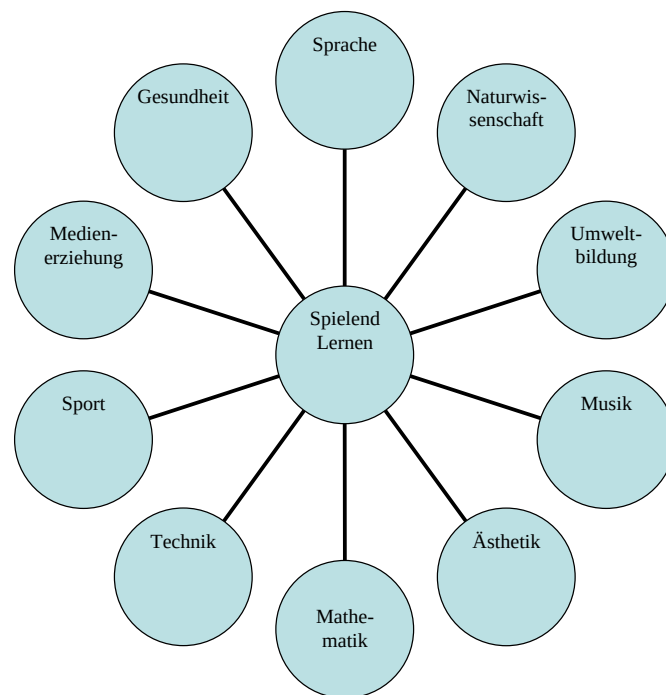


7 Übergänge

7.1 Vom Spielen zum Lernen

Ein Kind verbringt im Durchschnitt 4000 Stunden im Kindergarten, ehe es eingeschult wird.

Das ist eine sehr lange Zeit. Wir zeigen auf, dass bei uns alle Lernbereiche „spielend gelernt“ werden, aber auch ineinander verschmelzen.



7.2 Von der Familie in den Kindergarten

Durch das Einbinden und Vorbereiten der Eltern ermöglichen wir den Familien einen gelungenen Start in den Kindergarten.

Dieses gelingt durch:

- einen Besuchstag im Kindergarten. Die Anzahl der Stunden und mit oder ohne Bezugsperson wird individuell mit den Eltern geregelt. Trennungsängste und Tränen werden somit leichter vermieden.
- die Aufnahme findet gestaffelt statt. Dadurch haben wir die Möglichkeit uns intensiv um jedes einzelne Kind zu kümmern. Denn die „Neuen“ benötigen noch sehr viel Kontakt und Aufmerksamkeit.
- die Dauer eines Kindergarten-tages wird mit jeder Familie gesondert geregelt. Viele Kinder können sich in den ersten Monaten nur eine kurze Zeit von ihrem gewohnten Umfeld trennen.
- Nach dem Eintritt in den Kindergarten müssen die Eltern jederzeit abrufbar sein, da es immer wieder vorkommen kann das Kinder ihre Bezugsperson benötigen und den Kindergarten-tag abbrechen werden.

- in den ersten Wochen gibt es, in manchen Familien noch Unsicherheiten. Da der Trennungsschmerz auch bei den Bezugspersonen groß sein kann. Wir haben dafür stets Verständnis und sind für Gespräche gerne bereit.

7.3 Vom Krippenkind zum Kindergartenkind

Durch das teiloffene Konzept begegnen sich der Kindergarten und die Krippe sehr oft. Nachmittags werden die Kindergarten- und Krippenkinder gemeinsam betreut, da die Kinder das Gemeinsame sehr genießen.

In den letzten vier bis sechs Wochen vor dem Übertritt in den Kindergarten besuchen die Krippenkinder täglich ihre zukünftige Kindergartengruppe. Die tägliche Besuchszeit steigert sich im Laufe der Wochen. Somit verläuft die Eingewöhnung fließend und harmonisch.

7.4 Vom „Mittelkind“ zum Vorschulkind

Durch gezielte Aktionen heben wir die Mittelkinder hervor, um ihnen aufzuzeigen dass sie eine eigene Gruppe sind und nicht mehr zu den Kleinen gehören, aber auch noch keine Vorschulkinder sind.

Einige Beispiele dazu:

- Gruppenarbeiten
- Spezielle Bastelarbeiten
- Turnstunde

7.5 Schulvorbereitung

Ab den ersten Kindertag werden die Kinder auf die Schule vorbereitet. Umso mehr Fähigkeiten die Kinder schon in den Kiga mitbringen, desto leichter können diese gefördert werden.

Alles was im Kindergarten den Kindern über die Jahre hinweg angeboten wird kann auch sehr gut in der Familie umgesetzt werden.

Im letzten Jahr vor der Schule bilden wir eine „Vorschulgruppe“. In dieser werden die Kinder gezielt auf die Schule, durch den Erwerb verschiedener Fähig- und Fertigkeiten, vorbereitet.

Einige Beispiele dazu:

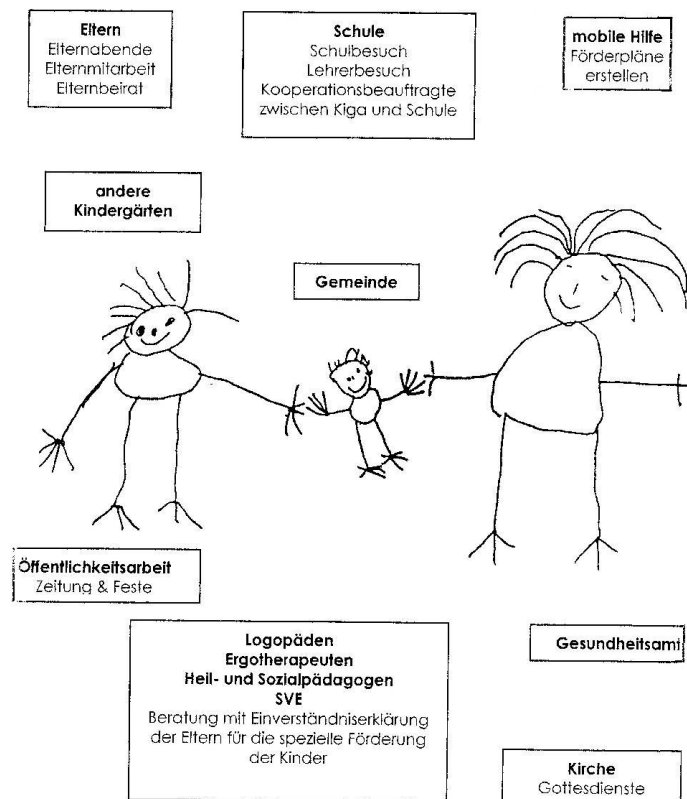
- Mathematiktag
- Würzburger Sprachmodell, Gedichte, Fingerspiele, Lieder lernen, Nacherzählungen
- Kalender
- Übungen zur Selbstständigkeit (z.B. Toilette, anziehen, Ordnung...)
- Arbeitsblätter

- Weben, Sticken
- Merkspiele
- Sozialverhalten in der Klein- und Großgruppe (Gesprächsregeln, Demokratie, Abstimmungen, die Großen helfen den Kleinen.....)
- Andere ausreden lassen
- Zuhören können
- Still sein und stillsitzen, über einen gewissen Zeitraum
- Schwierige Bastelarbeiten auch über längere Zeit
- Botengänge
- Eigenverantwortung (z.B. etwas mitbringen ohne Zettel)
- Längere Arbeitszeiten schaffen
- Bei einer Sache bleiben
- Konkrete Aufgabenstellungen genau umsetzen und ausführen (z.B. male dich selbst und nichts anderes dazu)
- Probleme selbst oder in einer kleinen Gruppe lösen
- Bei Vorführungen mitmachen
- Frei Sprechen vor der Gruppe
- Schulbesuch
- Schultüte basteln
- Abschiedsfeier
- Ausflug
- Anderen etwas erklären können
- Bildergeschichten ordnen und erzählen
- Kleine Hausaufgabe (einmal in der Woche)
- Arbeitsblätter im eigenen Ordner abheften
- Eigenverantwortung für das Federmäppchen
- Projekte nur für die Vorschulkinder z.B. Erste-Hilfe-Kurs
- und vieles mehr

Neben all diesen Angeboten besuchen wir auch mit den Vorschulkindern die Schule. Die Kinder dürfen dort zwei Schulstunden miterleben und sich als richtiges Schulkind fühlen. Die Grundschule ist den Kindern sehr vertraut da wir den Werkraum, den

Mehrzweckraum und die Turnhalle regelmäßig nutzen. Zwischen beiden Einrichtungen herrscht eine sehr gute Kooperation. Die Vorschulkinder und ein paar Schulkinder treffen sich einmal in der Woche für eine Schulstunde um gemeinsam experimentieren, turnen, vorlesen, basteln und vieles mehr.

7.6 Unsere Zusammenarbeit mit verschiedenen Instituten



7.7 Vorkurs Deutsch

Das Vorkurskonzept "Deutsch 240" ist eine Maßnahme zur Verbesserung der Sprachkompetenzen von Vorschulkindern. Sie ist für Kinder, deren beide Elternteile nicht-deutschsprachiger Herkunft sind und für deutsche Kinder mit Sprachauffälligkeiten geeignet. Die Vorkurse ergänzen und unterstützen die Tätigkeit der pädagogischen Fachkräfte in den Kindertageseinrichtungen im Bereich der sprachlichen Bildung. Sie finden über einen Zeitraum von insgesamt eineinhalb Jahren statt und beginnen im Kindergarten im Januar des vorletzten Jahres vor der Einschulung. In den Grundschulen beginnt der Vorkurs ab dem letzten Kindergartenjahr vor der Einschulung. Die Grundschullehrerinnen, bzw. Grundschullehrer übernehmen ab diesem Zeitpunkt 135 Minuten pro Woche.

(Quelle: <http://www.stmas.bayern.de/kinderbetreuung/gaerten/vorkurs.php>)

7.8 Integration

Unter Integration verstehen wir, die Kinder in ihrer Entwicklung und Lebenssituation anzunehmen und zu schätzen. Integration beinhaltet die Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern in möglichst lebensnahen Einrichtungen. Je nach Grad der Beeinträchtigung dient das Kinderhaus oder der Kindergarten in Baindlkirch, welcher unter demselben Träger steht, als geeignete Bildungsstätte. In unserem Nachbarkindergarten gibt es eine Integrationsgruppe mit ausgebildetem, mobilem Fachpersonal.

Im Vordergrund unserer Integration stehen die Ressourcen der Kinder und nicht ihre Defizite. Mit Hilfe der ganzheitlichen Förderung, aufbauend auf den Stärken, versuchen wir die Kinder in ihrer Entwicklung bestmöglich zu fördern und fordern. Wir orientieren uns dabei an der Lerngeschwindigkeit des einzelnen. Jedes Kind lernt durch die breitgefächerten Ressourcen und Fähigkeiten voneinander und miteinander.

8 Kinder unter 3 Jahren im Kindergarten

8.1 Trennungsphase

Diese werden in der Kinderkrippe aufgenommen. In einzelnen Fällen kann es vorkommen, dass ein Kind, auf Grund seiner Entwicklung bereits kurz vor dem 3. Lebensjahr in den Kiga wechseln kann.

Trennungsphase der Bezugsperson

Am Anfang der Kindergartenzeit ermöglichen wir den Familien ihr Kind stundenweise im Kiga mit zu betreuen (siehe Übergänge). Anschließend soll eine langsame Ablösung der Bezugsperson stattfinden. Das Kind kennt nach einer geraumen Zeit schon seine „neuen“ Bezugspersonen im Kindergarten und hat somit bereits mehr Sicherheit gewonnen.

Falls die Trennungsphase nicht gelingen sollte, werden wir mit Absprache der Eltern anraten den Kindergartenbesuch momentan zu beenden. Denn alle Kinder sollen Freude und Vertrauen im Kindergartenalltag haben. Wir ermöglichen den Familien nach einer Pause einen Neuanfang.

8.2 Grundlegende Pädagogische Schwerpunkte

8.2.1 Förderung der Sprache und Kommunikation

Dies gelingt uns durch:

- gemeinsames singen
- Fingerspiele
- Bilderbuchbetrachtung
- Märchen und Geschichten
- Kreis- und Bewegungsspiele
- Gesprächskreis
- Klatschspiele
- zuhören und antworten
- Rollenspiele
- so oft wie möglich eine 1:1 Situation schaffen zwischen Erzieherin und Kind
- kleine Nacherzählungen

8.2.2 Sozialer und emotionaler Bereich

Dies gelingt uns durch:

- Rückzug und Ruhemöglichkeiten bieten
- Anerkennung schenken
- Hilfestellungen und Denkanstöße geben
- Mit- und Selbstbestimmungsrecht unterstützen
- Integration in eine bereits bestehende Gruppe erleichtern
- Bedürfnisse und Wünsche erkennen
- Helfer und Tröster sein (Schoß sitzen und kuscheln)
- Rituale einhalten

8.2.3 Wecken der Bewegungsfreude

Dies gelingt uns durch:

- Turnen in der Kleingruppe
- Spielen im Garten
- Kreis- und Laufspiele
- Förderung der Grobmotorik

8.2.4 Kognitive Entwicklung

Dies gelingt uns durch:

- Versuche und freies Experimentieren
- Bereitstellen von Konstruktionsmaterial
(Steck- und Legespiele, Perlen, Baumaterial)
- Farbspiele
- Leichte Merkspiele (z.B. Memorie)
- Rollenspiele
- Bildbetrachtung

8.2.5 Kreativität

Dies gelingt uns durch:

- Verschiedene Materialien selbstständig ausprobieren lassen und bereitstellen
(verschiedene Papiere, Wolle, Watte, Kleber...)
- Malen mit unterschiedlichen Farben wie Wasserfarben, Fingerfarben usw.

8.2.6 Selbstständigkeit

Dies gelingt uns durch:

- genügend Zeit geben für Neues
- ausprobieren lassen
- Vertrauen schenken
- Hilfestellung und üben des Toilettenganges und ebenso beim Ankleiden
- Kinder „an die Hand nehmen“ und begleiten
- Das Gefühl vermitteln „Ich bin nicht allein“

Schlusswort

Liebe Eltern,

wir hoffen, dass Sie einen Einblick über unsere Arbeit mit Ihren Kindern bekommen haben.

Für weitere Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Ihr Team vom Kinderhaus in Ried

9 Anhang